

## Fragen und Antworten

### Jugendgesetz und Arbeit der FDJ

Welche Bedeutung hat das neue Jugendgesetz der DDR, das nun im Entwurf vorliegt, für die Arbeit der FDJ?

Der Entwurf des Jugendgesetzes räumt dem einheitlichen sozialistischen Jugendverband, der FDJ, weitgehende gesellschaftliche Rechte ein. Die Hauptaufgabe der FDJ bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besteht darin, die heranwachsende Generation zu klassenbewußten Sozialisten zu erziehen. Zugleich stellt die Tätigkeit im sozialistischen Jugendverband eine wirksame Schule sozialistischer Demokratie dar. In den Reihen des Jugendverbandes ist auch jener Raum gegeben, in dem der Reifeprozess der Jugendlichen zu sozialistischen Persönlichkeiten durch die eigene Teilnahme am sozialistischen Aufbau, durch die eigene Erfahrung gefördert wird. Der Entwurf des neuen Jugendgesetzes geht damit von dem Grundsatz aus: Die wachsende Rolle des sozialistischen Staates — auch bei der Verwirklichung der sozialistischen Jugendpolitik — setzt eine erhöhte Aktivität des sozialistischen Jugendverbandes voraus. Die erhöhte Aktivität der FDJ bewirkt ihrerseits eine stärkere Qualifizierung der Tätigkeit des sozialistischen Staates.

Dieser Grundsatz stellt auch einen entscheidenden Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit von staatlicher Leitung und FDJ an der Universität bei der klassenmäßigen Erziehung und Bildung der Studenten dar. Insbesondere für die in Vorbereitung des neuen Studienjahres auszubereitenden Zusatzprotokolle zu den dreiseitigen Vereinbarungen zwischen den immatrikulierenden Sektionen, den Lehrgruppen Marxismus-Leninismus und den FDJ-Grundorganisationen an den immatrikulierenden Sektionen ergeben sich aus dem Entwurf des neuen Jugendgesetzes weitgehende Anregungen.

Der Entwicklungsstand der sozialistischen Demokratie ist bekanntlich abhängig vom Niveau und Reifegrad des sozialistischen Rechts. Die wachsende gesellschaftliche Rolle der FDJ findet in konzentrierter Weise ihren Ausdruck in § 2/Abs. 4 des Gesetzentwurfes, der Gesellschaft und Staat verpflichtet, die Tätigkeit der FDJ zu fördern. Von entscheidender Bedeutung ist auch die Verpflichtung der Volksvertretungen und ihrer Organe, der staatlichen Leiter sowie der Vorstände der Genossenschaften, in ihrer Tätigkeit die Beschlüsse der FDJ zu berücksichtigen. Ausdruck der wachsenden gesellschaftlichen Rolle der FDJ sind auch das im § 9/Abs. 2 verankerte Recht, Vorschläge zum Volkswirtschaftsplan zu unterbreiten; das Recht, in enger Zusammenarbeit mit dem FDGB und in Abstimmung mit den staatlichen Organen volkswirtschaftliche Massnahmen zur Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne auszulösen (§ 9/Abs. Nr. 3) sowie die Bildung des Komitees Junger Sozialisten (§ 10). Die Bestimmungen der § 9-10 setzen in umfassender Weise die Stellung der FDJ bei der Leitung und Verwirklichung der staatlichen Aufgaben sozialistischer Jugendpolitik und stellen die Grundlage für wesentliche Vervollkommnungen der sozialistischen Demokratie dar. Der Entwurf des dritten Jugendgesetzes ist so in hervorragender Weise geeignet, die Übereinstimmung zwischen Gesellschaft, Staat und Jugend im Sozialismus darzulegen.

Dr. Friedrich, Sektion Rechtswissenschaft



DER AMTSANTRITT DES PRÄSIDENTEN SALVADOR ALLENDE (Foto links: während einer herzlichen Begegnung mit der Bevölkerung und der Regierung der Unidad Popular erliefte das Volk Chiles mit großer Hoffnung. Seit 1970 erhielten die chilenischen Kinder kostenlos täglich einen halben Liter Milch, neun Millionen Hektar Großgrundbesitzerland wurden enteignet und an landlose Bauern und



Landarbeiter übergeben, Bodenschätze wurden nationalisiert und Banken und Betriebe verstaatlicht. Es gab Fortschritte im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen. Foto rechts: Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes begeben sich zu einem freiwilligen Arbeitsinsatz auf die Felder des Agrarreformzentrums „Pablo Neruda“.

## Kampferprobt und kampferfahren

Die Arbeiterklasse Chiles / Von Dr. Eberhardt Hackethal, Franz-Mehring-Institut

Der konterrevolutionäre Umsturz in Chile ist kein Putsch im herkömmlichen Sinne — es ist der Krieg der imperialistischen Ausbeuter gegen die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten in Chile. So wurde die Aktion geplant und so wurde und wird sie durchgeführt: brutaler, rückwärtsloser Einsatz schwerer Waffen und Dünsmägen mit dem Ziel der physischen Vernichtung der Vorhut der chilenischen Volkskräfte.

### Verzweigungstat der Reaktion

Warum mußte die Reaktion zu dieser Verzweigungstat schreiten? Offensichtlich doch, weil ihr übliches Repertoire vom Wahlbetrug bis zur Palastrevolte angesichts des Erfolgs der Unidad Popular in Chile erschöpft war, vor allem, weil sie in Chile einer zahlenmäßig starken und organisatorisch gefestigten, kampferfahrenen Arbeiterklasse gegenübersteht. Chile gehört zu den industriell relativ entwickelten Ländern Lateinamerikas. Mehr als 70 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung sind Lohnempfänger in Industrie, Bergbau oder Dienstleistungen, 10,27 Prozent der Bevölkerung leben auf dem Lande.

Das chilenische Proletariat entstand bereits im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts vorwiegend als Bergbauproletariat in den Salpetergebieten der nördlichen Wüsten, wo es frühzeitig einen hohen Grad an Organisation erreichte. Erste Streiks

und Gewerkschaftsorganisationen gipfelten im Salpeterstreik von 1907, der mit der brutalen Ermordung von über 3000 Arbeitern in Iquique endete. Damit waren aber auch die Impulse für eine beschleunigte Hinwendung der Arbeiterklasse zum wissenschaftlichen Sozialismus gegeben.

Im Jahre 1912 wurde die Sozialistische Arbeiterpartei Chiles gegründet, an deren Spitze der hervorragende Revolutionär und Marxist Luis Emilio Recabarren stand. Diese Partei, gestützt auf eine einheitliche Massengewerkschaft, beschloß im Januar 1922, den Namen KP Chiles anzunehmen und der KI beizutreten. Die Kommunistische Partei Chiles ist eine der erfahrensten und ältesten marxistisch-leninistischen Parteien Lateinamerikas. In mehr als 50 Jahren des Kampfes hat sie vielfältige Erfahrungen auf allen Gebieten des Klassenkampfes gesammelt, sei es in den Perioden der Illegalität 1927-1931 und 1948-1958 oder in den großen Massenkämpfen gegen die reaktionäre Alessandri-Regierung und die Demagie des christdemokratischen Präsidenten Frei.

Schon 1938 war die Partei Haupttriebkraft einer Volksfrontbewegung in Chile, die 1938 die Präsidentschaftswahlen gewann und bis 1946 die Regierungen Chiles stellte. Besonders intensiv führte die chilenische Arbeiterklasse den Kampf

um ihre Einheit als wichtigste Voraussetzung des Sieges. Als 1933 die Sozialistische Partei entstanden war, ging es besonders um die Aktions-einheit der beiden großen Arbeiterparteien und die Wahrung der Gewerkschaftseinheit. Nach Perioden der Auseinandersetzung und Reifung wurde 1933 mit der Gründung der CUT (Central Unica de Trabajadores de Chile) eine einheitliche Gewerkschaftsorganisation geschaffen und 1938 schlossen sich Kommunisten und Sozialisten mit anderen demokratischen Kräfte in einer „Volksaktionsfront“ (FRAP) zusammen. Seitdem kämpfen beide Arbeiterparteien ohne Unterbrechung Seite an Seite in einem Verhältnis gemeinsamer Aktion und kameradschaftlicher Auseinandersetzung.

Das sicherte den Arbeiterparteien einen kontinuierlich wachsenden Einfluß auf das politische Leben des Landes:

	KPCh	SPCh
Parlamentswahlen 1955:	12,4 %	10,3 %
Gemeindefwahlen 1957:	14,72 %	14,0 %
Parlamentswahlen 1959:	15,9 %	12,3 %
Parlamentswahlen 1973:	15,97 %	18,37 %

Die CUT umfaßte bereits 1969 nahezu 80 Prozent aller organisierten Arbeiter und Angestellten, insgesamt waren in Chile 34 Prozent aller Arbeiter und Angestellten gewerkschaftlich organisiert. Die Arbeiterklasse war in den Jahren des zweiten Weltkrieges und danach zahlenmäßig stark angewachsen, ihr Schwerpunkt hatte sich vom Bergbau zur Industrie hin verlagert. Trotzdem sind bis heute die Kupferdistrikte des Nordens um Antofagasta und des Kohlenreviers im Süden in der Nähe von Concepcion traditionelle Hochburgen der chilenischen Arbeiterbewegung.

### Das Programm der KPCH und die Unidad Popular

Durch ihr einheitliches und geschlossenes Handeln gewann die Arbeiterklasse immer mehr Anziehungskraft auf die kleinbürgerlichen Schichten und auf die Intelligenz, die von der Strukturkrise des großbürgerlich-oligarchischen Systems in Chile ebenfalls betroffen wurden. Objektiv rückte deshalb bereits nach dem zweiten Weltkrieg die antimperialistisch-demokratische Umwälzung unter Führung der Arbeiterklasse auf die Tagesordnung. Auf ihrem X. Parteitag 1956 erarbeitete die KP Chiles ein Programm, das die Leninischen Lehren von der Her-

anführung an die sozialistische Revolution schöpferisch auf Chile anwandte. Im Verlaufe vielfältiger Klassenkämpfe und Auseinandersetzungen erwuchs daraus das Programm der Unidad Popular, das Ende 1969 von der KPCh, der SPCh, der Radikalen Partei, dem linkschristlichen MAPU, der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Volksaktion unterzeichnet wurde. Mit diesem Programm zog die UP in den Wahlkampf. Es basierte auf zwei wesentlichen Granderkenntnissen:

Erstens, daß die große Mehrheit der Bevölkerung grundlegende Veränderungen antimperialistisch-demokratischen Charakters wünscht.

Zweitens, daß durch die konsequente Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse die Periode der antimperialistisch-demokratischen Umwälzung den Weg zum Sozialismus öffnen kann.

### Die Arbeiterklasse bestimmt den Gang der Geschichte

Der Wahlsieg Allendes und die folgenden Regierungsjahre der UP haben die Richtigkeit dieser Linie bestätigt. Dem ersten Kabinett gehörten vier Arbeiter als Minister an. Die Arbeiterklasse war es, die die Hauptlast des Kampfes trug. Ob in der Produktion, beim Aufbau neuer Machtorgane oder bei der Abwehr konterrevolutionärer Anschläge: die Arbeiter Chiles standen fest zu ihrer Regierung, so wie sie jetzt den Widerstand gegen die Konterrevolution organisieren.

Aber auch der Gegner hat offensichtlich Erfahrungen gesammelt. Die Reaktion und ihre Drahtzieher in den USA hatten sich oft genug die Zähne am Kampfeswillen der chilenischen Arbeiter ausgebissen. Deshalb wurde der Gegenschlag als Vernichtungswaldung gegen die Arbeiterklasse und ihre Vorhut geplant.

Die Konterrevolutionäre wußten, daß die Arbeiter Chiles keinen Fußhebel Boden kampflös preisgeben würden. Deshalb Bomben, Panzer und Artillerie gegen besetzte Fabriken, deshalb Massenerschießungen und Deportationen. Als ob historisch nicht längst erwiesen wäre, daß eine revolutionäre Klasse nicht auszerottet werden kann, daß die Arbeiterklasse den Gang der Geschichte bestimmt und das Antlitz unseres Planeten prägt.



DR. HACKETHAL beantwortet während eines Agitatorenforums in der DHK Fragen zur Entwicklung Chiles.

Foto: gwiztek

## Kaleidoskop

### Standards für Umweltschutz

Moskau (ADN). Ein Koordinierungsplan zur Schaffung von Standards für den Umweltschutz ist in der Sowjetunion ausgearbeitet worden. An der Zusammenstellung dieses umfassenden Grundsatzdokuments waren rund 400 Forschungsinstitute der verschiedensten Disziplinen beteiligt. Dieser Plan enthält auch bereits eine Liste von Normen, die nach weiterer Präzisierung, praktischer Erprobung und Bestätigung für das gesamte Territorium der UdSSR als verbindlich gelten werden.

### Neues Kühlwasser-Frostschutzmittel

Sofia (ADN-Korr.). Ein neues Kühlwasser-Frostschutzmittel, das in Bezug auf die Antikorrosionseigenschaften bisher importierte Mittel übertrifft, wurde im Zentrum für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung (ZNIRO) der bulgarischen Wirtschaftsvereinigung Neftochim (Petrochemie) entwickelt. Die ersten zehn Tonnen davon sind bereits produziert worden. In den fünf Jahren seiner Existenz hat das ZNIRO 60 Forschungsthemen bearbeitet und auch in die Produktion überführt, da es eng mit den Produktionsbetrieben der Vereinigung zusammenarbeitet.

### Umfangreicher Botanischer Atlas

Bukarest (ADN). Ein umfangreicher Botanischer Atlas wird demnächst in Rumänien erscheinen. Die Arbeit der rumänischen Spezialisten ist für Schüler, Studenten und Wissenschaftler gedacht, die sich mit der Pflanzenwelt befassen. Der Text ist mit 181 Farbbildungen aus den wichtigsten Teilgebieten des Pflanzenreiches versehen. Großer Raum wird der Morphologie und der Physiologie der Geobotanik und dem Naturschutz gewidmet. Ebenso repräsentativ sind die jüngsten biologischen Erkenntnisse, über die im Atlas berichtet wird sowie seltene Pflanzen, die von der wissenschaftlichen Seite außerordentlich interessant sind.

### Tourismus-Lehrgang in Leipzig

Leipzig (ADN). Bereits ausgebucht ist der im Lehrprogramm der Leipziger Volkshochschule erstmals aufgenommene Tourismus-Lehrgang „UdSSR-Besuch — ein großes Urlaubserlebnis“. Damit wird dem immer stärker werdenden Bedürfnis der DDR-Bürger nach mehr Wissen über die Schönheiten, die Kultur- und Kunstschätze des Sowjetlandes Rechnung getragen. Dr. Inna Seidel von der Karl-Marx-Universität kann dabei als Sowjetbürgerin ihren Hörern erscheidende Auskunft geben.

Ähnliche Kurse werden im Frühjahr 1974 anknüpfend an die entsprechenden Sprachlehrgänge, auch über die Kultur anderer sozialistischer Länder aufgenommen.

### Kolloquium zur Information

Erfurt (ADN). Probleme der gesellschaftlichen Effektivität der wissenschaftlichen Information wird ein Kolloquium am 4. und 5. Dezember 1973 in Erfurt behandeln. Es wird veranstaltet von der zentralen Leitung für gesellschaftswissenschaftliche Information und Dokumentation bei der Akademie der Wissenschaften der DDR und dem Zentrum für Dokumentation und der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Das Kolloquium soll vor allem dazu beitragen, politische, soziale und ökonomische Kriterien für die Effektivität der wissenschaftlichen, insbesondere der gesellschaftswissenschaftlichen Information zu erarbeiten. Desgleichen soll es Möglichkeiten zur Erhöhung der Effektivität der gesellschaftswissenschaftlichen Information finden und den gesellschaftlichen Nutzen der wissenschaftlichen Information für verschiedene Prozesse der sozialistischen Bewußtseinsbildung herausarbeiten helfen.

### A. A. Djemin, S. B. Lavrov Die BRD heute

Die Leningrader Professoren legen mit ihrem Buch über „Die BRD heute“ eine interessante wissenschaftliche Untersuchung vor. Der Vorzug dieser Veröffentlichung besteht darin, daß hier die BRD in einem sehr aktuellen Zeitraum vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus untersucht wird. Weltweit ergibt sich ein anderer Vorteil dieser Veröffentlichung — auch im Vergleich zu Publikationen der DDR zu dieser Thematik — dadurch, daß es sich um eine allseitige und komplexe Untersuchung der wichtigsten gesellschaftlichen Bereiche handelt. Aus den genannten Gründen resultiert nach ein Vorzug: Diese Arbeit ist als Studienmaterial für Studenten geeignet, da sie hier sehr schnell eine breite, aber auch gleichzeitig gründliche Übersicht über die BRD bekommen und sich mit dem neuesten Stand der Imperialismusforschung sowjetischer Wissenschaftler vertraut machen können. Die Zusammenarbeit der Professoren Djemin und Lavrov — eines Experten für die Ökonomie der modernen Kapitalismus- und eines Spezialisten für ökonomische Geographie — hat sich bewährt. Die Autoren untersuchen jedoch nicht nur ihre Spezialgebiete, sondern demonstrieren gleichzeitig, daß sie in der Lage sind, die Breite der Problematik des staatsmonopolistischen Kapitalismus zu erfassen. Die Veröffentlichung ist in drei wichtige Abschnitte eingeteilt, die folgende Gegenstände untersuchen:

## Rezension

## Publikation mit vielen Vorzügen

Neuer Beitrag sowjetischer Wissenschaftler zur Auseinandersetzung mit dem Imperialismus

1. Die Produktivkräfte in der BRD unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution.

2. Der staatsmonopolistische Kapitalismus in der BRD und einige Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution.

3. Staat, Parteien, Politik und Ideologie.

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit einer Reihe von theoretischen Problemen und neuen Erkenntnissen in der Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus und verweist auf neue Erscheinungen in der Entwicklung des Imperialismus, insbesondere unter dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution. Interessant ist auch hier die wichtige und für das Verständnis neuer Prozesse notwendige Analyse der Stellung der BRD „im System der kapitalistischen Welt“. Der dritte Abschnitt unterstreicht nochmals die wissenschaftliche Breite der Autoren. Hier kommt es zu Betrachtungen der Struktur der staatsmonopolistischen Gesellschaft, zu Auseinandersetzungen mit dem Herrschaftsmechanismus, insbesondere mit dem staatlichen Machtapparat und dem bürgerlichen Parteiensystem. Dabei beschäftigen sich die Verfasser mit

dem Sozialreformismus und kommen zu dem Schluß, daß die gegenwärtige Sozialdemokratie eine ideologische und praktische Stütze des staatsmonopolistischen Kapitalismus in der Arbeiterbewegung ist (S. 336). Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Auswirkungen des Zwanges zur Anpassung für den Imperialismus und der realistischen Haltung der SPD in Fragen der Außenpolitik, im Vergleich zur CDU/CSU, werden einige interessante Fragen erarbeitet, die uns auf Faktoren verweisen, die die sozialdemokratische Partei beeinflussen und das Wechselverhältnis zum herrschenden System hervorheben. Gleichfalls wird auf die zunehmende Widersprüchlichkeit in diesem kapitalistischen Land eingegangen und aufgezeigt, daß dies sich auch auf die Sozialdemokratie auswirkt. Die einzige Partei, die eine wirkliche Alternative zu dieser Gesellschaft be-

sitzt und Veränderungen im Sinne der Demokratie und des Sozialismus herbeiführen kann, die DKP, findet eine klare Einschätzung. Auch solche Zusammenhänge wie Massenmanipulierung und reale Lage der Werktätigen und die damit verbundenen aktuellen Probleme des Klassenkampfes werden untersucht. Aber es wird nicht nur analysiert, sondern man erkennt in diesem Buch, daß die Aufmerksamkeit ebenso auf zukünftige Fragen der Klassenauseinandersetzung gerichtet ist. Einige Probleme, die die Autoren in diesem Buch aufwerfen, sind dazu angetan, die wissenschaftliche Diskussion weiter anzuregen. Diese Publikation über die BRD, die sich mit einer Reihe von politisch-ideologischen Hauptfragen unserer Zeit beschäftigt, stellt einen wichtigen Beitrag in der marxistisch-leninistischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus dar. Damit ist sie für unsere Forschungs- und Lehrtätigkeit, aber auch für den tagtäglichen politischen Kampf eine Hilfe.

Dr. Otto Seifert, Institut für internationale Studien